

Erkenntnis Gottes und des Glaubens dar und erklärt seine Bereitschaft, sich durch bessere Glaubens- und Schriftzeugnisse belehren zu lassen. Er distanziert sich von den »Zwickauer Propheten« und bittet, die alte Freundschaft zu erneuern und Grüße an die Wittenberger Reformatoren auszurichten. Er erhebt eine kritische Frage an Luthers Eheverständnis und betont im Anschluß an Origenes, daß auch die Ehe als Bewährungsfeld des Glaubens zu sehen ist.

Handschrift: Moskva, Rossijskaja Gosudarstvennaja Biblioteka: Handschriftenabteilung, Fonds 218, Nr. 390, 7^r-8^r.

Papier Doppelblatt 33,8 x 39,3 cm mit Wasserzeichen (Hohe Krone). – Eigenhändiges Konzept.

Von Blatt 8 ist an der rechten Seite ein ca. 5 cm breiter Streifen – von Müntzer selbst? – abgerissen worden, wodurch Textverlust eintrat. Außerdem fehlt die wahrscheinlich mit der Adresse versehen gewesene Hälfte des Blattes,³ die durch ein später angesetztes Papierstück teilweise ergänzt worden ist. Kurz unterhalb der letzten Textzeile befinden sich zwei symmetrisch angebrachte Wachsreste ungeklärten Ursprungs; da die Wachsreste auf 8^v durchgefettet sind, außerdem auf 7^v einen Fettabklatsch hinterlassen haben, könnten sie bei der Versiegelung der Ausfertigung, die über dem Konzept gelegen hat, abgetropft sein. Die Textverluste am rechten Rand von 7^r und am linken und rechten Rand von 7^v sind geringer als die bisherigen Editionen angeben, bei denen der verkrumpte Blattrand nicht aufgetrieselt worden ist.

Faksimile: MBrWL, Tafel 36.

unterrichtet. Müntzer hatte im Herbst 1524 behauptet, er sei »in sechs oder syben jaren« nicht bei Luthers gewesen; MSB, 341, 10f. Nach der verbenden Kritik im Brief an Melanchthon – vgl. oben Seite 127-139 (47) – haben im Sommer 1522 die Vorbehalte gegenüber den Wittenberger Reformatoren zugenommen; vgl. oben Seite 139-141 (48). Zu Wolfgang Stein in Weimar äußerte er sie Ende November / Anfang Dezember 1522 unverhohlen; vgl. ThMA 3, 113, 6 f (68). Bei seinem Besuch in Wittenberg am 21./22. Dezember 1522 hat er offensichtlich eine Begegnung mit Luther bewußt vermieden; vgl. oben Seite 150-154 (54). Aus der Zeit seiner Tätigkeit in Glaucha bei Halle – vgl. oben Seite 154-157 (55) – gibt es ebenfalls kein Anzeichen für eine Verbindung zu Luther, der diese wohl ebensowenig zu Müntzer suchte. Nur einmal, am 5. März 1522, auf dem Rückweg aus Zwickau, nahm Luther in seinem Briefwechsel direkt auf Müntzer Bezug: »Cygnee Thomas cum suis monstra plantauerat«; WA Br 2, 515, 13f (483). Der briefliche Kontakt zwischen Müntzer und Luther, der zu keiner Zeit intensiv gewesen zu sein scheint, war vermutlich seit der Zwickauer Zeit ganz zum Erliegen gekommen. Luther ist wohl relativ früh informiert gewesen, daß Müntzer in Allstedt Fuß gefaßt hat. Möglichkeiten zur Information ergaben sich mehrfach. Am 14. April 1523 traute Luther Wenzeslaus Linck in Altenburg; Georg BUCHWALD: Luther-Kalendarium. 2., durchges. Aufl. Leipzig 1929, 30 a. Auf dem Landtag in Altenburg am 3. Mai 1523 war Wittenberg genauso vertreten wie Allstedt; ELA 1, 149 (273) f; vgl. BVG, 42 f ≅ BSTP, 60. Am 24. Juni 1523 teilte Luther Georg Spalatin die Flucht von 16 Wiederstedter Nonnen mit, von denen elf zum Allstedter Schosser Hans Zeiß gekommen seien und fünf Graf Albrecht von Mansfeld aufgenommen habe; WA Br 3, 100, 9-11 (628). Der lokale Informant ist vermutlich in Mansfeld oder Eisleben zu suchen. Über Kontaktpersonen in der Grafschaft Mansfeld könnte Müntzer auch für die Allstedter Stelle empfohlen worden sein. Karl Honemeyers Hypothese von der Stellenvermittlung durch Felicitas von Selmnitz hat eine zu moderne Sicht vom Einfluß einer adeligen Frau im 16. Jahrhundert zur Voraussetzung und ist wenig wahrscheinlich; Karl HONEMEYER: Müntzers Berufung nach Allstedt. Harz-Zeitschrift 16 (1964), 103-III.